



# Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 198. Dienstags den 25. August 1829.

## Preußen.

Berlin, vom 22. August. — Se. Maj. der Königl. haben dem Freiherrn Franz Egon von Fürstenberg-Rebheim die Kammerherrn-Würde zu erteilen geruht.

Des Königs Maj. haben allergnädigst geruht, den bisherigen Regierungs Rath Cuny zu Düsseldorf, zum Ober-Regierungsrath und Abtheilungs-Dirigenten, so wie den bisherigen Staats-Procurator Varenkamp daselbst zum Regierungsrath bei dortiger Königl. lichen Regierung zu ernennen.

Der Privat-Dozent in der Juristen-Fakultät bei kgl. licher Universität, Dr. C. Boecking, ist zum außerordentlichen Professor in der Juristen-Fakultät der Königl. Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn ernannt worden.

Se. Excell. der Großherzog v. Mecklenburg-Schwerinsche Staats- und Cabinets-Minister, Freiherr von Plessen, ist nach Ludwigslust; der General-Major und Chef des Generalstaabes des 3ten Armeekorps, Freiherr v. Lützow, nach Minden abgereist.

Bei der am 18ten und 19ten d. Mts. geschehenen Ziehung der 2ten Klasse kgl. Klassen-Lotterie fielen der Hauptgewinn von 6000 Rthln. auf No. 36439; 2 Gewinne zu 2000 Rthln. fielen auf No. 8886 und 86549; 3 Gewinne zu 1000 Rthln. auf No. 65612383 und 37946; 4 Gewinne zu 500 Rthln. auf No. 55478 57644 66530 und 69412; 5 Gewinne zu 200 Rthln. auf No. 1282 5462 52774 54312 und 88487; 10 Gewinne zu 100 Rthln. auf No. 1703738 8481 13238 16908 34422 35541 52723 57099 und 81509.

Liegnitz, vom 20. August. — Heute Nachmittag passirten Se. kaiserl. Hoh. der Großfürst Constantin auf Ihrer Reise von Warschau nach dem Bade Ems, wosin auch dessen durchl. Frau Gemahlin schon gestern voraus gereiset waren, unsere Stadt.

## Nachrichten vom Kriesschauplatz.

Ein außerordentliches Supplement zum Journal de St. Petersbourg (vom 11. Aug.) enthält Nachstehendes:

Der Ober-Befehlshaber der zweiten Armee, Graf Diebitsch, hat als Nachtrag zu seinem Bericht vom 12. (24.) Juli, der Sr. Maj. dem Kaiser nicht zu Händen gekommen ist, und in welchem er die Einnahme der, am Golf von Burgas liegenden festen Plätze Mesambria, Achiolin und Burgas gemeldet hatte, Sr. Majestät aus Aldos, wo sich am 18. (30.) Juli sein Hauptquartier befand, folgende Details berichtet:

„Nachdem die am Golf von Burgas belegenen Festungen sich eine nach der andern den siegreichen Truppen Ew. Maj. ergeben, und ihr Commandant Abdurrahman, Pascha von drei Rosschweifern, sein Heil in der Flucht nach Adrianopel zu gesucht, wie ich die Ehre hatte, es Ew. Maj. in meinem Bericht vom 12ten (24ten) d. Mts. zu melden, befaß ich am demselben Tage dem General Rüdiger, mit seinem Corps, das die Avantgarde bildete, und vom 6ten Corps unterstützt wurde, über Rumiliktai auf Aldos zu marschiren und diese Stadt in Besitz zu nehmen.“

„Am 13ten (25ten) lief ein Bericht vom General-Lieutenant Ponsset ein, mit der Anzeige, daß er, nachdem er mit den Regimentern Kamtschatka und Dniepr, einer Pionir-Compagnie, 2 Stück Geschütz und 50 Kosaken, aus Sissopolis ausgerückt sey, seinen Marsch gegen die von den Türken in Asia errichteten Verschanzungen gerichtet, und da er sie unbesetzt gefunden, den Feind weiter verfolgt habe. Bei der Bay von Tschingan-Kale habe er dessen Arrier-Garde erreicht, und es sey ihm gelungen, 4 Kanonen zu nehmen, welche die Türken zurückzulassen gezwungen gewesen waren.“

„Am 13ten (25.) gegen 5 Uhr Nachmittags stieß der General-Lieutenant Rüdiger ohngefähr 4 Werst vor Aldos auf die Türkischen Vorposten. Einige von den Kosaken gemachte Gefangene sagten aus, daß dem



Groß-Wesir, nachdem wir unser Lager bei Schumla aufgehoben, eine lange Zeit hindurch die von unserer Armee genommene Richtung verborgen geblieben, und daß sie ihm nicht eher bekannt geworden sey, als da alle Uebergänge über den Kamtschik bereits in unseren Händen waren. Er hatte darauf am 8ten (20sten) ein Corps von 10,000 bis 12,000 Mann abgeschickt, um uns aus Kupriskoi und Dermisch-Jowan zu versagen; da seine Truppen aber, um ihren Marsch über den Balkan zu bewerkstelligen, sich in der Nothwendigkeit befanden, einen großen Umweg durch das Dorf Tschenga zu machen, von wo aus die Wege unzugänglich für schweres Geschütz waren, so konnte er seine Bewegung auf Tschenga erst am 11ten (23sten) zu Stande bringen, während seine nur aus Reiterei bestehende Avantgarde in Beloff und Sutjuluk angekommen war. Wie es Ew. Majestät bereits bekannt ist, waren am 11ten und 12ten (23sten und 24sten) die Festungen des Golfes von Burgas schon in unserer Gewalt, und die dem Corps des Generals Rüdiger vorausgeeilten Kosaken streiften schon auf der Straße nach Aidos. Das schnelle und so wenig erwartete Erscheinen unserer Truppen in seinem Rücken, nöthigte den Groß-Wesir, seinem früheren Plane zu entsagen, und sein Corps in aller Eile nach Aidos hin marschiren zu lassen, wo selbiges sich bis auf das Aeußerste vertheidigen sollte. Dieses, von Ibrahim, Pascha von 3 Koschweifen, und unter ihm von noch zwei andern Paschas befehligte Corps, bestand aus 9 Regimentern regulairer Infanterie, 1500 Mann regulairer Reiterei, 1500 Delis (irregulairer Reiterei) und 3 Kanonen. Diese Aussagen der Gefangenen wurden durch unsere Rundschaffer bestätigt, mit dem Hinzufügen, daß der Feind bedeutende Verstärkung erwarte, die der Groß-Wesir in Person aus Schumla herbeiführe."

Um diese günstigen Umstände vor Ankunft des Groß-Wesirs zu benutzen, setzte General Rüdiger seine Bewegung gegen Aidos fort, sah sich aber plötzlich von einer großen Masse Reiterei mit einem solchen Ungestüm angegriffen, daß die Kosaken weichen mußten. Der General ließ sie sogleich durch die zweite Brigade der 4ten Uhlanen-Division und 4 Stück reitende Artillerie, unter Befehl des General-Majors Scheremetieff, unterstützen, bem es, der Uebermacht des Feindes ungeachtet, nach einem der hartnäckigsten Kämpfe endlich gelang, den Feind vom Schlachtfelde zu vertreiben, und nach Aidos zurückzudrängen."

Die feindliche Infanterie hielt in starken Colonnen die Stadt, und eine jenseits derselben, zwischen den Straßen von Karnabat und Schumla genommene Stellung besetzt, und schickte sich zu einer kräftigen Gegenwehr an. Das wohlgerichtete Feuer unsers Geschüßes, das vorthellhaft aufgestellt war, die Bewegung des 36sten und 37sten Jäger-Regimentes, die von der ganzen Infanterie der 18ten, unter dem Befehl des General-Majors Fürsten Gortschakoff steh-

henden Division, unterstützt, von einer Seite auf die Stadt zu, und von der andern auf den rechten Flügel des Feindes losmarschirten, um ihn zu umgeben, und endlich die Bewegung der Reiterei, durch welche der Feind Gefahr lief, seinen Rückzug auf Karnabat abgeschnitten zu sehen, begannen Verwirrung in die türkischen Colonnen zu bringen, auf welche in diesem Augenblick ein allgemeiner Angriff gerichtet wurde. Die Stadt ward genommen, und der Feind, nach einem hartnäckigen dreistündigen Gefechte, vollständig geschlagen, und auf den Straßen von Karnabat und Schumla in die Berge getrieben, wobei er 1000 Mann an Todten und Verwundeten verlor. Eine Menge Todter, welche die Straßen der Stadt und das Terrain bedeckte, auf dem unser neues Lager stand, wurden denselben Tag beerdigt. Wir nahmen dem Feinde unter Andern 7 Officiere, 220 Gemeine, 3 Kanonen und 4 Fahnen, welche letztere ich die Ehre habe, Ew. Kaiserl. Majestät zu Füßen zu legen. Unser Verlust beläuft sich auf 100 Mann."

"In Aidos fand man bedeutende Vorräthe jeder Gattung vor, und namentlich 600 Zelte, 448 Fässer Pulver, 239 Patronen-Kasten, 10 Lassetten, über 3000 Kugeln und anderes Wurf-Geschütz, verschiedenes Befestigungs-Geräth, große Vorräthe an Heu, und ein Magazin, das mit Zwieback und 3000 falschen neuen, für die regulairen Truppen bestimmten Soldaten-Mänteln angefüllt war. Zugleich habe ich die Freude, Ew. Majestät melden zu können, daß wir in Aidos auch unsere, der 19ten Artillerie-Brigade gehörende Kanone, die ihr am 18. (30.) September vorigen Jahres in der Schlacht bei Kurtepe vom Feinde abgenommen, aber nicht von ihm benutzt worden war, vorgefunden haben."

"Am 14ten (26.) besetzten die Kosaken des General-Majors Schirows ohne Widerstand die Stadt Karnabat, wo sie 40 Gefangene machten; am 16ten (28.) traf das Corps des Generals Rüdiger dort ein."

"Eine aus dem 5ten Regiment der Kosaken des schwarzen Meeres und dem Husaren-Regiment Erzherzog Ferdinand bestehende Abtheilung, besetzte unter den Befehlen des General-Majors Montresor das kleine Dorf Russo-Kastro, wodurch sie bei Karabunaa eine starke Stellung bekam, und zu ihrer Rechten mit dem General Rüdiger, und zu ihrer Linken mit den Kosaken des Regimentes Waslanoff, die zur Garnison von Burgas gehören, und deren Posten auf der Straße von Burgas nach Faki aufgestellt sind, in Verbindung gesetzt sah. Mehrere Trupps Kosaken des General-Majors Schirows recognosciren die Straßen von Yambol und Slivno, auf denen der Feind entflohen ist."

"Mit dem größten Schmerze sehe ich mich genöthigt, Ew. Kaiserl. Majestät von dem Elende zu unterrichten, das die unglücklichen Bewohner der Gegenden von der Wuth des fliehenden Feindes zu erdulden



haben. In Aidos sind alle christlichen Kirchen zerstört worden, während wir die Moscheen sorgfältig verschonen. Die Türken plünderten alle Einwohner, die sich nicht hatten retten können, während Letztere in uns nur Vertheidiger und Beschützer finden. In der That sah man auch, am Tage nach unserer Ankunft, von allen Seiten die Bewohner der Stadt aus den Wäldern und von den Bergen mit ihren beladenen Wagen herannahen, um ihre Wohnungen wieder zu beziehen. Wenn es immer möglich wäre, den Feind zu verfolgen, so würde diesem Elend theilweise vorgebeugt werden können; die Umstände erlauben es aber nicht immer. Karnabat ist gleichfalls einkirirt, und als sich unsere Kosaken näherten, kamen ihnen 500 Bewohner entgegen, und empfingen sie wie ihre Retter. Auf jeden Fall aber läßt sich die Wiederekehr der noch zerstreuten Einwohner zu ihren Wohnungen hoffen, und daß sie die von ihnen begonnene Aernde auch selbst beendigen, und uns dadurch hinlänglichen Vorrath für unsere Winterquartiere verschaffen werden."

„Ein Bericht des General-Lieutenants Krassoffsky, vom 12ten (26sten) meldet mir, daß die feindlichen Worpösten sich auf Schumla zurückgezogen, und sich längs dem kleinen Flusse Bulanyt festgesetzt haben. Der General hatte die Absicht, sich diesem Plage mit seinem ganzen Corps zu nähern, um wo möglich den Feind dahin zu bringen, daß er denselben verlasse."

„Den letzten Berichten des General-Adjutanten Kisseff zufolge, waren die bei Schurscha und Widdin stehenden Truppen völlig unthätig geblieben. Da der General-Adjutant Baron Gelsmar den Einwohnern der Umgebungen von Rachova erlaubt hatte, in ihre Wohnungen zurückzukehren, so sind dadurch nicht nur diese zum Bleiben veranlaßt worden, sondern es meldeten sich sogar fortwährend Türken, die in einem Umkreise von 50 Werst und weiter wohnen, oder seiden Bulgaren ab, und bitten um russischen Schutz."

München, vom 15. August. So eben trifft hier auf ganz sicherem Wege die wichtige Nachricht von dem russischen Heer jenseits des Balkans ein, daß der General Diebitsch seine Vereinigung mit dem Corps, welches südlich von Vurgas gelandet hatte, bewerkstelligt hat und hierauf dem Feinde bis Kirk-Kilissa, zwanzig französische Meilen von Konstantinopel gesolgt ist. Dort ist es zu einer großen Schlacht gekommen, die über das Schicksal des türkischen Heeres vollständig entschieden hat. Nichts steht dem Marsche der russischen Heeresmacht auf Konstantinopel mehr entgegen. Ungeachtet dieser Niederlage beharrt der Divan auf seiner Weigerung, sich auf eine Ausgleichung einzulassen. Man sieht mit der größten Ungeduld dem Einzelnen dieser wichtigen Begebenheit und der Entwicklung der Katastrophe entgegen.

Eberdaber von demselben Datum. — So eben erfahren wir auch aus zuverlässiger Quelle, daß am

12ten d. Mts. früh in Wien bei der russischen Gesandtschaft die offizielle Nachricht eingetroffen, General Diebitsch habe, nachdem er sich mit dem bei Sigeboli gelandeten Corps vereinigt hatte, bei Kirkilissa (zwanzig Meilen von Konstantinopel) die türkische Armee in einer großen Schlacht gänzlich geschlagen und auseinandergesprengt. In diesem Augenblick muß das Schicksal der Hauptstadt entschieden seyn. Die näheren Nachrichten wird uns die nächste Post aus Wien bringen. \*) (Allgem. Ztg.)

### Deutschland.

Die am 3. d. von Würzburg an das Hoflager Sr. Maj. des Königs von Baiern nach Brückenau abgesandten Deputation ward sogleich am 9. August auf das Allergnädigste aufgenommen. Se. Maj. bezeugte sein Wohlgefallen über die dankbare Anekkennung der durch den Handelsvertrag mit der Krone Preußen und dem Großherzogthume Hessen dem Vaterlande, insbesondere dem Untermainkreise, zufließenden Vortheile, mit dem Beisatze, daß die Stadt Würzburg die erste sey, welche ihre innigsten Dankgefühle vor Sr. Maj. ausspreche. Se. Maj. gab den Abgesandten auch die Aussicht zu noch ferneren Erleichterungen im wechselseitigen Verkehr.

Wie man vernimmt, ist die früher besprochene, zwischen London und Köln direct einzuführende Fahrt zu Stande gebracht worden. In Mainz ist der Handelsstand gleichfalls beschäftigt, in Uebereinstimmung mit andern Rhein- und Mainhäfen directe Fahrten zu errichten. Die bevorstehende Freiheit der Schifffahrt wird eine neue Regsamkeit in die Handelswege der Rheinuferstaaten bringen. Uebrigens haben die Verhandlungen über das definitive Reglement der Rheinschifffahrt noch nicht begonnen.

### Frankreich.

Paris, vom 14. August. — Vorgestern ertheilten Seine Majestät dem früheren Justiz-Minister Herrn Bourdeau eine Privat-Audienz, in welcher dieser die Siegel überreichte, die der König sogleich dem interimsistisch, mit dem Portefeuille der Justiz beauftragten Grafen von Chabrol übergab. Demnächst präsidirten Se. Majestät in einem Minister-Rathe, bei welchem auch der Dauphin zugegen war; der Graf Chabrol erschien dabei im Minister-Costüm, und der Graf von Pourmont in der Generals-Uniform. Vorher hatte der Dauphin mit dem Kriegs-Minister gearbeitet. Se. Majestät ertheilten gestern dem Kaiserl. Russischen Botschafter, Graf Pozzo di Borgo, eine Privat-Audienz, welche 2 Stunden währte. Vorher hatte der Fürst v. Talleyrand dem Könige seine Aufwartung gemacht.

\*) Die neuesten hier in Breslau eingegangenen Blätter des österreichischen Beobachters, so wie die mit letzter Post hier eingetroffenen Privatbriefe aus Wien, enthalten noch keine Andeutung dieses so wichtigen Ereignisses. D. R.



Ihre Königl. Hoh. die Dauphine ist gestern von Dieppe in St. Cloud angekommen.

Der Moniteur widerruft die von ihm gegebene Nachricht, daß der Vicomte von Caux am letzten Montage eine Privat-Audienz beim Könige gehabt habe; der gewesene Minister hatte vielmehr dem Dauphin seine Aufwartung gemacht.

Die Installation des Grafen Portalis als ersten Präsidenten des Cassationshofes wird nächsten Montag unter dem Vorsitze des Barons Favard de Langlade statt finden.

Das Journal des Débats, so wie die andern Oppositions-Blätter, versichern, daß der von der Pariser Bevölkerung allgemein geehrte und geliebte Polizeipräfekt, Hr. v. Velleyme, auf seine Abdankung beharre. In zwei bis drei Tagen werde er sein Hôtel verlassen und mit seiner Familie nach Havre abreisen.

Hr. von Velleyme hat seine Entlassung als Polizeipräfekt erhalten, und ist zum Präsidenten des Gerichtshofes erster Instanz im Seine-Departement ernannt; an seine Stelle ist Hr. Mangin, Rath am Cassationshof, berufen.

Dasselbe Blatt erzählt auch folgende Tagesneuigkeiten: „Gestern machte Hr. Royer-Collard dem Herrn v. Velleyme einen Besuch. Ueber 200 Personen füllten gestern den Salon des Baron Hyde de Neuville, und huldigten dadurch einem Minister, den die Achtung und das Bedauern aller derer begleiten, welche Treue und Ergebenheit gegen den König und die öffentlichen Freiheiten zu schätzen wissen. Man spricht von der Wieder-Einrichtung des schwarzen Cabinets und von der Entlassung des General-Post-Direktors von Willeneuve.“

Das nämliche Blatt sagt: „Frankreich erschrickt vor dem neuen Ministerium, und seine Besorgnisse sind gerecht. Wahrlich, es wäre zum Verzweifeln, wenn in dem Uebermaße unsers Unglücks nicht ein Gedanke uns tröstete, nämlich, daß ein solches Ministerium kein Jahr lang bestehen kann. Die Vorsehung, welche, wenn wir Karl V. glauben sollen, stets unser Land regierte, hat uns auch diesmal nicht vergessen. Man sehe nur, unter welchen trüben Vorbedeutungen diese Männer zur Gewalt gelangen. In ihrer Hast zu regieren haben sie sich nicht einmal Zeit genommen, sich zu sammeln, und sich über das, was sie thun wollen, zu verabreden. Ihre Telegraphen wandern von Toulon nach Freiburg, von Freiburg nach Toulouse, um Collegen für sie zu suchen, bringen aber vielleicht nur abschlägige Antworten zurück. Wenn man sie selbst sprechen hört, so sind Tausende von Dienern des Königs bereit, sie mit ihren Talenten und ihrem Eifer zu unterstützen, und dennoch können sie jetzt nicht einmal einen Polizeipräfekten finden; ihr Stolz beugt sich vor der Popularität des Herrn von Velleyme; sie bitten ihn um einen Monat, eine Woche, ja um einen

Tag, um einen Namen unter sich zu haben, den man in Frankreich liebt. Die Grundsätze, nach welchen sie regieren werden, sind, so sagen sie, die aller Franzosen, welche die Sicherheit des Thrones und das Glück des Landes wollen, und dennoch wagen sie es nicht, diese Grundsätze auszusprechen. Der Moniteur schweigt noch immer. Wenn wäre dieses Still-schweigen der Verlegenheit wohl unverständlich? Alles wird ihnen zum Hinderniß; sie wissen, daß überall, wo tausend Menschen versammelt sind, auch tausend Stimmen sich gegen sie erheben. Sie wissen es und schwanken zwischen Kraft, die sich gegen sie selbst wenden, und zwischen Schwäche, die sie in den Augen ihrer Parthei herabsenken würde. Dennoch werden sie sich einige Monate halten und sich mit Abschwächungen, kleinen Ungerechtigkeiten u. ergötzen können. Aber es wird der Tag kommen, wo die Kammern zusammen berufen werden müssen. Was werden sie dann thun? Die Kammer von 1827 auflösen, die Wahl-Collegien zusammenberufen und an das Urtheil des Landes appelliren? Die Wahlverfälschung ist jetzt nicht leicht möglich, der den Wählern zustehende Einspruch und die Wachsamkeit der Gerichtshöfe sind zu große Hindernisse; aber selbst dann, wenn man die Wahlen verfälschen könnte, würde es sich ergeben, daß die Minister nicht 60 Stimmen für sich hätten. Das wissen sie selbst sehr wohl. Sie sind also gezwungen, vor der jetzigen Kammer zu erscheinen, und wodurch wollen die Organe dieses Ministeriums uns glauben machen, daß es in der Kammer eine Majorität finden würde? Wie? die Deputirten, welche aus einem übel verstandenen Geiste der Freiheit in diesem Jahre das Municipal-Gesetz verworfen haben, sollten im nächsten das Wahlgesetz umändern und die facultative Censur wieder herstellen? Die Kammer, welche das Villèle'sche Ministerium gestürzt hat, sollte das jetzige billigen? Auch fehlt es ihm an tüchtigen Rednern, und wir kennen nur eine Art der Discussion, in welche das neue Ministerium sich mit Ehren einlassen kann, nämlich die über das Militair-Strafgesetzbuch und zwar über das Kapitel von der Desertion zum Feinde. Es giebt unter unsern neuen Ministern Leute, die diese Materie aus dem Grunde kennen; aber ein Blick des General-Gérard wird seine Beredsamkeit ausüben.“

Durch eine Königl. Ordonnanz vom 8. August ist dem Grafen von la Ferronnays eine jährliche Pension von 16,000 Franken, und den gewesenen Ministern Vicomte von Martignac, Vicomte von Caux, Graf von St. Eriq, Baron Hyde de Neuville und Herr von Batismenil sind Pensionen von 12,000 Franken bewilligt worden.

Die Herren von Courvoisier, von Montbel und von Nigny sind gestern hier angekommen. Der Letztere befand sich auf einem Landgute seines Bruders bel-



Moulin, als er den Moniteur mit seiner Ernennung erhielt, und reiste sogleich nach Paris ab. Gestern früh besuchte er den Grafen von Chabrol, bei welchem er eine Stunde blieb, und fuhr dann mit dem Fürsten von Pagnac nach St. Cloud. Die Oppositions-Blätter behaupten, der Admiral habe das Portefeuille der Marine definitiv abgelehnt, und werde unverzüglich nach Toulon zurückkehren. Dagegen haben, denselben Blättern zufolge, die Herren von Courvoisier und von Montbel ihre Ministerien angenommen. Die Gazette de France schweigt darüber.

Hr. Rives, Chef des Personals des Justiz-Ministeriums unter Hrn. v. Peyronnet, ist zum Chef der Polizei-Abtheilung im Ministerium des Innern ernannt worden.

Unter der Aufschrift: „Ueber die Königl. Prerogative und über die Journale der Revolution“ sagt die Gazette de France unter Anderm: „Die Angriffe auf die Acte der Minister sind eins der Vorrechte der Privilegien der Presse, und nie werden wir uns gegen ein Recht erheben, welches wir selbst im Interesse des Königthums geübt haben. Aber nichts ist unconstitutioneller, als die Angriffe gegen Ernennungen, welche vom Könige herühren; denn die Wahl der Minister ist eine der Prerogativen der höchsten Gewalt, und wenn man sagt, daß Frankreich die gewählten Männer nicht wolle, so heißt das eben so viel, als dem Könige das Recht der Ernennung absprechen und es dem Volke belegen. Frankreich besteht nicht in 2 bis 3 Journalen, und es ist nicht nöthig, daß man ihnen Befehle, um Minister von Frankreich zu seyn. Wartet die Thatfachen, wartet die Handlungen ab. Wenn ihr das Königthum ehrt, so laßt es bei euren Debatten aus dem Spiele. Die Minister werden selbst der Strenge eures Urtheils die Pläne darbiehen, welche sie für die Wohlfahrt des Landes entworfen haben. Bis dahin sind eure Anklagen nur der Ausdruck persönlicher Hasses.“

Die Professoren der hiesigen Universität begeben sich heute in Masse nach Auteuil, wohin sich Herr v. Vatissiménil zurückgezogen hat, um ihm aufs Neue ihre Achtung und ihr Bedauern zu erkennen zu geben. — Dem Vernehmen nach wird Herr Vatissiménil — der von den Jesuiten am meisten gehaßte Minister — wieder Advokatengeschäfte betreiben.

Der verantwortliche Herausgeber des Journal des Débats, Herr Bertin d. A., ist wegen des im Blatte vom 10. August enthaltenen Artikels über die Ministerial-Veränderung, vor Gericht geladen.

Das Departements-Wahl-Collegium der Isère hat, an die Stelle des verstorbenen Hrn. v. Chenevas, Hrn. Planelli de Lavalette mit 123 und 210 Stimmen zum Deputirten gewählt.

Nachrichten aus Lissabon zufolge, hofft die Parthei Dom Miguel's, daß England denselben bald als legitimen König Portugals anerkennen werde.

Mehrere vornehme Brasilianer, unter denen sich der Vicomte von Pedra Branca, früherer Brasilianischer Minister, befindet, sind von hier nach Ostende abgegangen, um ihrer neuen Kaiserin zu huldigen. Nachrichten aus Ostende vom 18. v. M. zufolge, war auch eine Menge ausgezeichneter Portugiesen dort angekommen, um der Kaiserin, welche unverzüglich dort erwartet wurde, eine Adresse zu überreichen, in der sie dieselbe bitten, ihren erlauchten Gemahl in seinen edlen und großherzigen Gesinnungen in Betreff Portugals zu bestärken.

Den neuesten Nachrichten aus Algier zufolge hat die Französische Kriegs-Brigg „Alerte“, welche durch einen heftigen Windstoß genöthigt worden war, in den Hafen von Algier eingelaufen, mehrere dort liegende Korsarenschiffe in den Grund gebohrt, das Feuer aller Batterien eine Zeit lang ausgehalten und erwidert, und ist aus diesem ungleichen Kampfe mit einem Verluste von 14 Mann und einigen Havarien glücklich entkommen.

Der Courier français macht die Bemerkung, daß in allen Correspondenz-Nachrichten aus Konstantinopel nur von der festlichen Aufnahme des Englischen Botschafters die Rede sey. Graf Guilleminot werde nicht einmal erwähnt, so unbedeutend sey die Rolle, die er dort spiele.

## England.

London, vom 14. August. — Der Geburtstag des Königs wurde am 12. d., an welchem Tage Se. Maj. Ihr 67tes Jahr vollendet haben, feierlich begangen. In Windsor machten der Herzog und die Herzogin von Clarence, der Herzog und die Herzogin von Cumberland, so wie die übrigen Mitglieder der Königl. Familie, ihre Aufwartung, um Se. Maj. ihren Glückwunsch abzustatten. Die Frau Herzogin von Cumberland wurde an diesem Tage dem Könige zum ersten Male vorgestellt. An dem großen Diner, das darauf in Windsor statt fand, nahmen sowohl die Mitglieder der Königl. Familie, als der Herzog von Wellington, Graf von Aberdeen und mehrere andere ausgezeichnete Personen Theil.

Nach Beendigung des Cabinets-Rathes, der gestern statt fand, hatte der Preussische Gesandte eine Zusammenkunft mit dem Grafen von Aberdeen.

Die neue Polizei-Ordnung wird in einem großen Theile Londons nächstens in Kraft treten. Die Polizeidiener sind in 5 Divisionen getheilt, zusammen 800 Mann stark, und jede einzelne unter einem Ober-Aufseher, der 200 Pfd. jährlich erhält.

Der Courier sagte gestern: Wir können versichern, daß der Herzog von Wellington eben so wenig Antheil an der Ernennung des Fürsten Pagnac hat, als der Kaiser von China, und daß es Sr. Gnaden und dem Volke Englands eine vollkommen gleichgültige Sache ist, wer in Frankreich Minister ist.



„Dem Vernehmen nach,“ heißt es im Courier, „wird Ihre Majestät die Königin von Portugal am Donnerstage von hier abreisen, um in Plymouth mit der Kaiserin von Brasilien zusammen zu treffen und sich gemeinschaftlich mit ihr nach Rio-Janeiro zu begeben. Sehr zahlreich soll das Gefolge der Kaiserin seyn; es ist daher noch ein neues Fahrzeug, das sie nach Brasilien begleiten soll, gemiethet worden.“

„Man möchte uns gern glauben machen,“ heißt es im Courier, „daß die bisherigen Minister in Frankreich nicht entlassen wurden, weil überhaupt ihre Maaßregeln, insofern sie die auswärtigen Angelegenheiten betrafen, schlecht waren, sondern weil sie eine zu entschiedene Vorliebe für Rußland hatten. Seltsam ist es, daß eine solche Anschuldigung niemals gegen sie vorgebracht wurde, als sie noch im Amte waren und daß ihre Opponenten, lauter Männer, die eben nicht unthätig oder abgeneigt waren, Anklagen Gründe gegen sie aufzufinden, doch eine solche Entdeckung nicht eher gemacht haben, als bis ihr Ministerium aufgelöst worden. Doch in der That, die ganze Anklage ist nur ein Vorwand, ihre Nachfolger anzugreifen und ein Bemühen, auswärtige Mächte gegen Frankreich mißtrauisch zu machen. Die neuen Minister haben kaum von ihren Portefeuilles Besitz genommen — sie haben noch nicht eine einzige Maaßregel verfügt — und doch klagt man sie schon an; man verdammt ihre Politik, noch ehe sie Gelegenheit hatten, auch nur einen ganz kleinen Theil derselben zu entwickeln. — Welche Vorliebe hatten denn die vorigen Minister für Rußland? Sie fanden einen zwischen Rußland, Frankreich und Großbritannien bestehenden Tractat vor, und kamen den stipulationen desselben nach, wie sie verbunden waren, es zu thun. In dem Kriege, der — nach Abschluß des Tractates — zwischen Rußland und der Türkei ausbrach, schritten sie weder zu Gunsten der einen, noch zu Gunsten der andern Macht ein. Wir wollen hier nicht entscheiden, ob eine solche Politik weise war oder nicht; nur angeben wollen wir, was wirklich Thatsache ist. Der Fürst v. Polignac wird zum Premierminister ernannt, und sogleich erzählt man dem russischen Cabinette, daß diese Ernennung der Vorläufer einer vollständigen Aenderung in der Politik, nicht bloß Frankreichs, sondern auch Englands sey — daß der Fürst, weil er Botschafter an unserm Hofe war, bewogen worden sey, sich zu der Politik des Herzogs v. Wellington zu bekennen, der dadurch auch die Ursache der kürzlich in Frankreich vorgegangenen Veränderungen wird. Bei dem Volke von England haben wir nicht nöthig, den Herzog gegen eine so lächerliche Anklage zu verteidigen. Wir wissen jedoch, daß es in Paris beständig eine sehr thätige Parthei giebt, die dem Cabinette von St. Petersburg vergleichenden Verdacht einzuflüstern sucht. Deshalb versichern wir, daß der Herzog an der Ernennung des

Fürsten eben so wenig Theil habe, als der Kaiser von China, und daß es Sr. Gnaden, so wie dem Volke von England, ganz gleichgültig ist, wer die Minister in Frankreich sind. Ihr einziger Wunsch geht dahin, Frankreich so regiert zu sehen, wie es seiner Wohlfahrt am förderlichsten und der Beibehaltung des Friedens und des guten Vernehmens, wie solche glücklicher Weise zwischen den beiden Königreichen jetzt bestehen, am zuträglichsten ist. Wenn die ängstliche Ungeduld politischer Opponenten, die durchaus überall Tadel auffinden wollen, auf irgend eine Weise beschwichtigt werden könnte, so würden wir uns damit begnügen, ihnen zuzurufen: „Wartet doch, bis der Fürst das System seiner Administration erst offenbar gemacht hat, und verdammt ihn nicht, wie Ihr es wahrlich ganz im Geiste der alten Jacobiner thut, ohne Uebersührung; glaubet nicht, daß er, der seinem Könige so viele Beweise der Treue und Loyalität, seinem Vaterlande so viele Beweise der Anhänglichkeit gegeben hat, sich zu einer Politik hergeben wird, welche die Ehre des ersteren, oder die Sicherheit, das Glück und die Würde des letzteren compromittiren würde. Die Ernennung des Grafen v. la Ferronnays zum Botschafter in England scheint ziemlich gewiß zu seyn.“

Im Globe heißt es: „Aus den Nachrichten, die uns die Preussische Staats-Zeitung von der russischen Armee bringt, geht hervor, daß die letzten Bewegungen, eben so wie die frühern, welche den Sieg über den Großvezier herbeiführten, mit großer Erfahrenheit geleitet worden sind. Demonstrationen wurden gemacht, als gelte es einen Angriff auf Schumla, man täuschte den Feind, indem man immer neue Truppen in der Fronte dieser Festung vorschob, und während der Nacht die abziehenden Divisionen nach dem Ramtschick sich bewegen ließ, wo sie die ersten Hindernisse, die der Ueberschreitung des Balkans im Wege standen, glücklich besiegten. Ruhig blieb der Großvezier in Schumla, während die russische Heeresmacht in zwei Colonnen zwei türkische Divisionen angriff, welche die beiden in die Gebirge führenden Eingänge vertheidigten. Die Russen hatten von ihrer Operationellinie aus drei Wege über den Balkan vor sich; der eine führt über Schumla und Esti-Stambul nach Karnabat, und setzt die große Straße von der Donau nach Adrianopel fort; der andere führt über Pravadny und Kuprikot nach Aidos, welches die Straße nach Kistisse ist; der dritte endlich geht nahe an der Küste, und bildet die Straße von Varna nach Burgas. Den ersten dieser Wege versuchten die Russen nicht, und wählten lieber zu ihren Operationen die beiden von Schumla mehr entfernten Linien, was ihnen auch vollkommen geglückt ist. Wenn nun das Vertrauen, das die Türkenfreunde in ihre Schützlinge setzten, noch nicht ganz nachgelassen hat, so müssen sich doch die ersten in jedem Falle schämen, wenn sie zurückschauen, und sich der Art und Weise erinnern, in welchen sie



von den russischen Operationen gesprochen haben. Daß die Russen mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hatten — Schwierigkeiten, die vielleicht denjenigen, welche den günstigen Erfolg unserer Operationen in Repaul und Uva verzögerten, nicht ganz unähnlich waren — das ist wohl nicht zu läugnen; ferner auch nicht, daß ihr Unternehmen den übrigen europäischen Mächten Grund giebt, auf der Hut zu seyn; doch noch unwidersprechlicher ist es, daß die Kraft ihrer Armee keinesweges mit Geringschätzung angesehen werden dürfte, und daß die Russen große und bedeutende Vortheile sich nicht bloß jetzt erkämpften, sondern auch schon im vorigen Jahre erkämpft haben. Etwas ganz Nutzloses und zugleich von Schwachheit zeugendes ist es, wenn man den Begebenheiten nicht gerade ins Gesicht sehen will; die verächtliche Miene, mit der man auf die russischen Operationen blickte, konnte diese nicht im Geringsten aufhalten; einzig und allein die Combinationen wurden dadurch gestört, die man hätte machen können, wenn man die Folgen günstiger Operationen gehörig im Auge gehabt hätte; das Geschäft der Vermittelung ist dadurch unbezweifelst weit schwieriger geworden, daß man es Rußland gleichsam zu einer Ehrensache machte, nicht eher nachzugeben, als bis seine Heere solche Fortschritte gemacht, die außer allem Zweifel liegen."

Folgendes ist die Antwort, welche die Weber auf die beim Könige eingereichte Vitterschrift erhalten haben: „Whitehall, den 11. August 1829. Ich habe dem Könige die Petition vorgelegt, welche mir durch eine Deputation der Seidenweber von Spitalfields übergeben worden ist. Sr. Majestät beklagt das Elend, welches in jenem Districte herrscht, auf das Innigste, und bedauert es sehr, vernehmen zu müssen, daß die Leiden der unschuldigen und fleißigen Arbeiter, wie man auch früher schon Ursache hatte, es zu fürchten, durch die ungesegneten Handlungen und Frevel an fremdem Eigenthum, wie solche kürzlich in Spitalfields vorgekommen sind, noch vermehrt wurden. Sr. Majestät hat befohlen, daß die Vitterschrift höchsten vertrauten Dienern übergeben, und von denselben in Erwägung genommen werde; diese fühlen sich jedoch nicht berufen, Sr. Majestät den Rath zu erteilen, die Auswanderung der Weber von Spitalfields nach einer der königl. Colonien durch besondere Geldunterstützung aufzunehmen. Ich bin u. s. w.

Robert Peel."

Admiral Malcolm hat einberichtet, daß der Russische Admiral ihm ausreichende Gründe für die Anhaltung des Britischen Schiffes „Mary“ vor den Dardanellen vorgelegt habe. Dieses Schiff hatte falsche Papiere und eine ganz andere Ladung, als sein Manifest auswies, gehabt.

Der Herzog von Wellington besichtigte vorgestern, in Begleitung vieler Herren und Damen, den neuen Dampf-Wagen des Herrn Gurney. Zunächst ließ der

Herzog seinen eigenen Wagen, in welchem er mit mehreren anderen Personen saß, an den Dampf-Wagen befestigen und eine große Strecke herumfahren. Alsbald wurde an die Dampf-Equipage ein Wagen befestigt, der außer Herrn Gurney und zwei bei der Maschine beschäftigten Leuten, noch 27 Soldaten aufnahm. Wiewohl die Fahr-Straße sehr sandig und uneben war, so wurde doch die Caravane von der Maschine so gezogen, daß sie 9 bis 10 (Englische) Meilen in einer Stunde zurücklegte. Bei diesen Experimenten ließ Hr. Gurney den Dampf immer nur auf ein Rad wirken, damit die Gesellschaft einen vollständigen Begriff von der Kraft und Wirksamkeit der Maschine erhalte. Nachdem sie auf diese Weise eine Menge von Evolutionen gemacht, setzte er alle Räder in Bewegung, und gab dadurch einen Beweis von ihrer Rapidität, indem sie 16 bis 17 Meilen in der Stunde zurücklegte. Das Vergnügen und die Ueberschuldung der Gesellschaft bei diesen Experimenten waren gleich groß; der Herzog von Wellington bemerkte, daß man die Vortheile, die aus der allgemeinen Einführung dieser Erfindung entspringen dürften, kaum berechnen könne.

Der maurische Prinz Abdul Rhadaman, welcher kürzlich noch Sklave am Mississippi war, hat aus Monrovia, der Hauptstadt der afrikanischen Colonie Liberia, in einem Briefe vom 13. April an einen Freund in Amerika geschrieben, daß die Regierung des Landes Tromboo in den Händen seiner Familie, und daß er im Stande sey, in Zeit von 14 Tagen ihr Nachrichten von sich zukommen zu lassen, und welche von ihr zu erhalten. Die Colonie hofft, durch ihn vielleicht eine vortheilhafte Verbindung mit seinem Vaterlande anzuknüpfen, wodurch auch für die Kenntniß des Innern von Afrika ein Gewinn hervorgehen würde. Des Prinzen Kinder befinden sich noch als Sklaven am Mississippi, und er bietet alles auf, um sie frei zu machen.

In Schottland haben große Ueberschwemmungen Statt gefunden. Der Tweed und andere Flüsse sind ausgetreten; dadurch sind viele Häuser, Scheunen und Schaafheerden, so wie ein Theil der Ernte, mit fortgeschwemmt worden. Der Verlust soll sehr bedeutend und namentlich für viele Landleute nicht leicht zu ersetzen seyn.

Das Theater in Dublin ist hter gestern sammt seinen Maschinerten, Decorationen, Garderobe und übrigen Eigenthum für 17,900 Guldeen losgeschlagen worden.

## R u s s l a n d.

St. Petersburg, vom 1. (13.) August. — Am 30. Juli (11. August) ist Prinz Chobren-Mirsa in Jarskoj-Selo eingetroffen. An der großen Treppe des Pallastes ward Er vom General-Lieutenant Sacharschewski empfangen. Eine Escadron des Leibhuz-



saren-Regiments mit der Fahne, bildete die Ehrenwache, welche, nachdem der Prinz in den Pallast getreten war, von der gewöhnlichen Pallastwache abgelöst wurde. In den innern Zimmern des Pallastes wurden Se. Hoheit vom Ober-Ceremonienmeister des Kaiserl. Hofes, Namens Sr. Maj. des Kaisers, komplimentirt.

In Zarékoje-Selo werden Se. Hoheit am 31. Juli (12. August) bleiben, um daselbst alles Sebenswerthe in Augenschein zu nehmen, und sich dann nach Peterhof begeben.

Odessa, vom 5. August. — Am 2ten kam hier ein von der Krone gemiethtes Schiff mit Ballast aus Baleschik an, und ein anderes segelte denselben Tag mit einer Ladung nach Sissipolis ab.

Nach den letzten Berichten aus Varna vom 30. Juli hatte die dort im Juni-Monat herrschende Krankheit bedeutend nachgelassen. Jetzt sind die dortigen Behörden mit Reinigung der Stadt beschäftigt, zu welchem Behuf von hieraus eine große Menge von Quarantaine-Geräth dorthin gesandt wird.

Der Gesundheits-Zustand unserer Stadt ist befriedigend. In dem mit Truppen besetzten Dorfe waren am 1. August zwei Personen gestorben und drei von Krankheit befallen; am 2ten starb eine Mannsperson; eine Frau und zwei Kinder erkrankten. In der Hafens-Quarantaine ist nichts Neues vorgefallen.

Im Journal d'Odessa liest man Folgendes: „Vor einiger Zeit haben wir geäußert, daß wir durch Thatsachen auf die Artikel fremder Zeitungen über die Operationen unserer Armee antworteten. Die Thatsachen häufen sich jetzt, um für uns zu sprechen. Während sich die fremden Blätter einander überbieten, um die am 11. Juni erfolgte Niederlage des Groß-Weßes und deren Resultate als zweifelhaft hinzustellen, und sich in gelehrte Dissertationen verlieren, um zu beweisen, daß die türkische Armee sich aufs Neue in Schumla vereinigt, und dadurch die Operationen der Russen paralytisch habe, weil es letzteren nunmehr unmöglich seyn werde, diesen Schlüssel des Balkans zu nehmen, hat die russische Armee auf diese gelehrten Dissertationen durch ihren Uebergang über die so hochgerühmte Bergkette geantwortet, ohne daß sie sich durch den Schlüssel, den man als so unumgänglich notwendig schilderte, hätte sollen in Verlegenheit setzen lassen. Die Verschanzungen am Kamtschik, das Geschütz, das sie vertheidigte, die festen Plätze Mesambria, Achollu, Albos und Burgas, alles das ist, und fast ohne Gegenwehr in unsere Hände gefallen. Wir werden nun sehen, was die Militair-Geographen jetzt über die unglückliche Lage des Groß-Weßers erfinden werden, der in Schumla ist, während sich unsere Armee mit unserer Flotte im herrlichen Golf von Burgas hinter seinem Rücken vereinigt hat und sich fast auf der Straße von Schumla nach Konstantinopel

befindet. Mehr als 60 Transportschiffe laden in diesem Augenblick Vorräthe aller Art für unsere Truppen aus. Das sind Thatsachen, und die besten Antworten auf absurde Diatriben. Noch einige solche Antworten, und es wird bald an Stoff zum Discutiren fehlen.“

### T ü r k e i.

Konstantinopel, vom 25. July. — Die Lage der Pforte wird stündlich bedenklicher; der Feind macht auf allen Seiten ungeheure Fortschritte, und nur ein Wunder kann den Sultan retten, wenn er nicht der Stimme der Vernunft Gehör giebt, und die Hand zum Frieden bietet. Das Vertrauen fängt an die Truppen zu verlassen, und bei verschiedenen Corps hat bereits der Geist der Meuterei Eingang gefunden; das zweite Bataillon der Bombardiere hat sich sogar förmlich revoltirt, und geweigert, gegen den Feind zu ziehen. Ähnliches soll in Widdin Statt gefunden haben, wohin der Pascha von Scutari mit 15,000 Albanesen aufgebrochen ist. Der Commandant des zweiten Bombardier-Bataillons ist hier enthauptet worden. Diese Maaßregeln sind eben so wenig geeignet, die Besorgnisse zu beschwichtigen, und die der Hauptstadt drohenden Gefahren abzuwenden, als der erlassene Befehl, Adrianopel und alle Provinzial-Hauptplätze zu besetzen; denn die Muselmänner sind der Anstrengungen müde, welche sie seit einer Reihe von Jahren machen mußten, und der schweren Kriegslasten, die sie jetzt in vollem Maaße tragen. Die russischen Colonnen sollen nur noch sechs Märsche von Adrianopel entfernt seyn, und die Elle, womit alle von Asien kommenden Truppen nach der zweiten Stadt des Reichs beordert werden, zeugt von der vorhandenen Gefahr. Mehrere angesehene Familien haben bereits Adrianopel verlassen, und sich hierher begeben.“

### M i s c e l l e n.

Aus Nachen wird unterm 15. August gemeldet: „Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr sind Ihre Majestät die Kaiserin von Brasilien mit Ihrem Gefolge in einem sechs-spännigen und elf vier-spännigen Wagen hier eingetroffen, haben Pferde gewechselt und sind über Lustich nach Brüssel und Ostende abgereist; nur ein Theil des Gefolges nahm den nähern Weg über Maastricht. Wir sehen in der diesjährigen Badezeit einen viel zahlreicheren Zusammenfluß Fremder, als wir seit mehreren Jahren hier zu sehen gewohnt waren.“

Ein Schweizer, der im Thiergarten des Hofes zu N. die Verpflichtung hatte, einem Dromedar alle Tage sechs Bouteillen Burgunderwein darzureichen, übergab, als endlich das Thier erkrankt war, dem Hofe eine förmliche Bittschrift, worin er flehentlich um die Anwartschaft auf die Stelle des Dromedars anhielt.



## Beilage zu No. 198. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 25. August 1829.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Daader, J., Vorlesungen über speculative Dogmatik. 18 Hefte. gr. 8. Stuttgart. 20 Sgr.  
 Das Sultan-Serail zu Konstantinopel, oder der weltberühmte kaiserliche Residenzpalast, enthaltend: eine Beschreibung der dazu gehörigen Gebäude und der darin befindlichen Schätze und Merkwürdigkeiten, besonders des Großherrlichen Harems, so wie eine Nachricht von den übrigen 10,000 Bewohnern des großen Kaiserthums, nebst einem Anhange, welcher die Erklärung der in Büchern und Zeitungen am häufigsten vorkommenden türkischen Wörter und Redensarten enthält. 8. Quedlinburg. br. 10 Sgr.

Der gegenwärtig regierende Sultan der Türkei Mahmut II. und seine Umgebung. Ein biographisches Charaktergemälde. Nebst einigen Betrachtungen über den jetzigen Keleg. 8. Leipzig. brosch. 10 Sgr.

Cuvier, Baron, G., Geschichte der Fortschritte in den Naturwissenschaften seit 1789 bis auf den heutigen Tag. Aus dem Französischen von Dr. J. A. Wiese. 3ter Bd. gr. 8. Leipzig. 1 Nthlr. 23 Sgr.

Fünfzig Fragen an und für Hauslehrer und solche die es werden wollen. Ganz besonders wichtig aber auch für Alle, welche Hauslehrer halten. 8. Neustadt. br. 12 Sgr.

## Cornelia.

Taschenbuch für deutsche Frauen auf das Jahr 1830.

Herausgegeben von Aloys Schreiber. Mit Kupfern, gezeichnet von Opitz und Hofmaler Fendy (nach Titian) und gestochen von Fleischmann, Hoffmann und Passini. 12. Heidelberg. geb. 2 Nthlr. 20 Sgr.

## Wohltätigkeits-Anzeige.

Sammlung für die durch Ueberschwemmung unglücklichen Bewohner:

A. Schlesien:  
 746) Bücherverkauf 1 Sgr.; 748) Sammlung der Kirchengemeinde Pawelau bei Trebnitz durch Pastor Stahr 1 Nthlr. 20 Sgr.; 755) Kreischmieschenke S. G. 7 Sgr. 6 Pf.; 757) Fr. Weis 7 Nthlr.; 759) Sammlung einiger Schüler der Bürgerschule k. h. Geist durch deren Rector Morgenbesser 1 Nthlr. 4 Sgr. 6 Pf.; 760) N. N. durch Probst Nahn 15 Sgr.; 761) Wittwe D. W. 20 Sgr. und 35 Nthlr.; 762) Kantor Klar und Familie in Hähnern bei Breslau 1 Nthlr. 7 Sgr. 6 Pf.; 763) die dasigen Schulkinder 7 Sgr. 6 Pf.; 765) Schullehrer Mazke in Brietche bei Trebnitz 20 Sgr.; 766) die dasigen Schulkinder 1 Nthlr. 5 Sgr.; 768) Pastor Tesche in Proschlitz bei Witschen 1 Nthlr.; 769) W. W. 12 Sgr. 3 Pf. zus. 207 Nthlr. 25 Sgr. 6 Pf. Davon an Goldschmiede 4 Nthlr. Im Ganzen ver-

ausgab 49 Nthlr. Rest 158 Nthlr. 25 Sgr. 6 Pf. Diesen zur Hälfte dem Gebirge zugetheilt, bleibt 79 Nthlr. 12 Sgr. 9 Pf.

B. Des gesamten Gebirges.

747) XLV. Schüttung der Büchse 7 Sgr. 9 Pf.; 749) Schneider Bähnisch in Obernitz bei Prasnitz, Abbildung der preussischen Armee nach ihrer Uniform 1785 und 1806. 750) Seidenknopfmacher R. G. 15 Sgr.; 751) L. und S. 2 Nthlr.; 753) XLVI. Schüttung der Büchse 2 Nthlr. 28 Sgr. 5 Pf.; 754) Gymnasial. W. 1 Fernrohr, 7 Bücher, 25 Kupfersche; 767) XLVII. Schüttung der Büchse 3 Sgr. 11 Pf.; 770) XLVIII. Schüttung der Büchse 5 Sgr. und 10 fremde Silbermünzen (1 österr. Nthlr. u. a.) 771) N. N. 2 fremde Silbermünzen x) Hälfte von den Beiträgen für Schlesien 79 Nthlr. 12 Sgr. 9 Pf. zus. 240 Nthlr. 12 Sgr. 6 Pf. Herausgabe 127 Nthlr. Rest 113 Nthlr. 12 Sgr. 6 Pf.

C. Des Bilathales (Landes und Umgegend.)  
 Rest 11 Nthlr. 29 Sgr.

D. Des Malbighales (Neurode und Umgegend.)  
 Rest 1 Nthlr. 14 Sgr.

E. Des Reiffethales.  
 a. Glatz.

Rest 14 Sgr.

b. Reiffe und Umgegend.

Rest 1 Nthlr. 20 Sgr.

c. Löwen.

758) Fr. Hofrathin Ebersbach 3 Nthlr. zus. 1 Nthlr.

d. Brieg und Umgegend.

20 Nthlr. und 246 Nthlr. (auch für Löwen etc.) abgesandt.

F. Des Weiffritzthales.

764) Fr. Gräfin v. Sauerma auf Lasowitz 6 Nthlr. zus. 88 Nthlr. 3 Sgr. 1 Pf. Vertheilt 72 Nthlr. Rest 16 Nthlr. 3 Sgr. 1 Pf.

a. Des obern Thales (Tannhausen etc.)

756) Superintendent Dr. Tschegge; fernerer Ertrag aus dem Verkaufe seiner Predigt 12 Nthlr. (für den Weber Kasner in Tannhausen \*) x) zus. 252 Nthlr. 10 Sgr. 1 Pf. Abgesandt 231 Nthlr. und 190 Nthlr. Rest 21 Nthlr. 10 Sgr. 1 Pf.

\*) Dazu haben beigetragen: Fr. M. für 4 Predigten 4 Nthlr.; G. für 2 Pr. 1 Nthlr.; J. F. für 1 Pr. 1 Nthlr.; Fr. Giesebart für 1 Pr. 1 Nthlr.; mehrere für 1 Pr. jede 5 Sgr.

b. Der Gemeinde Harsdorf.

42 Nthlr. und 94 Nthlr. abgesandt.

c. Der Gemeinde Warsdorf.

752) 2te Büchsenammlung in der Schenkstube zu den 3 Kränzen 20 Sgr. (für den Weber Schnabel;) zus. 69 Nthlr. 25 Sgr. Abgesandt 69 Nthlr. 5 Sgr. und 166 Nthlr. Rest 20 Sgr.

d. Des niedern Thales (Schliethal bis Burkersdorf.)  
 Rest 36 Nthlr.

e. Im Neuwerker Kreise.

752) 2te Büchsenammlung in der Schenkstube zu den 3 Kränzen 25 Sgr.; (dem Vermögen der Ueberschwemmten im Kreise.)

F. In Goldschmiede.

Zweien Familien 4 Nthlr. und 27 Nthlr.

G. Des Polsnitzthales.

Rest 3 Nthlr. 9 Sgr.

H. Des Strieganerwasser-Thales (für den blinden Däwid in Saugwitz.)

Für Anfertigung einer Strobflechmaschine 2 Nthlr. 10 Sgr.; für 5 Leisten zum Flechten von Salbandschuhen 16 Sgr. 3 Pf. Rest 1 Nthlr. 28 Sgr. 9 Pf.



## I. Des Oberthales.

a. Lahn und Umgegend.

7 Rthlr. 15 Sgr. und 93 Rthlr. abgehandelt.

b. Bunzlau und Umgegend.

4 Rthlr. 15 Sgr.

## K. Des Oberthales.

a. Der Gemeinde Jütsch.

10 Rthlr. abgehandelt.

b. Glogau und Umgegend.

Rest 2 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf.

Außerdem: Musikalien, Bücher und Loose zu einer Versteigerung von Pretiosen und Gold- und Silbermünzen, (verkauft zu 5 Sgr. bei H. Mantay, Neumarkt goldne Sonne 2 Sgr.) H. Goldarbeiter Mevius, Niemerzeile Haupt Johannes, H. Senfal Landeck, Antoniengasse im Häufel, H. Saitenfabrikant Wiesner, Neuweltgasse Ohlseite, und Unterzeichnetem an männlichen Kleidungsstücken: 60 Hüte, 60 Mützen, 8 Schlafmützen, 4 Kappen, 6 Halsbinden, 7 Vorhemden, 8 Mäntel, 43 Ueberrocke, 19 Jacken, 2 Schlafrocke, 32 Jacken, 162 Westen, 111 Hosen, 18 Unterhosen, 37 Hemden, 15 P. Handschuhe, 44 Paar Stiefeln, 44 P. Socken, 2 Ledergurte. An weiblichen: 85 Hauben, 3 Hüte, 2 Kommoden, 131 Kleider 20 ein und fünfzig Jacken, 59 Hemden, drei Taschen, 3 Hosen, 96 Schürzen, 5 Leibchen, 10 Kragen, 178 p. Strümpfe, 66 p. Schuhe u. f. w. 7 p. Mantelfellen, 58 St. Kinder Sachen, 10 St. Zeug, 34 St. Bettwäsche, 2 Federbetten, 217 Tücher, 6 Handtücher, 2 Vorhänge, 1 Kinde, 2 Wäse, 6 Tonnen, 1 Feder, 4 Messer, 65 Tischmesser, 46 Sabeln, 2 Brillen, 1 Schreibtisch. Bereits sind 1360 Kleidungsstücke in die oben genannten Gegenden vertheilt.

Dem wohlthätigen Publikum werden folgende Bücher zum Ankauf empfohlen: Großers fröhlicher Gesellschafter (4 Sgr.) — Hiensich's Sammlung von Gesängen (10 Sgr.) — Scholz's deutscher Sprachschüler (73 Sgr.) — Lateinische Grammatiken von Scheller, Bröder und Wisteln (Preis beliebig.) — Cäsar, Horaz, Ovid (Pr. bel.) — Hallische griech. Grammatik (Pr. bel.) — Schmidts Belehrung für Bruchfranke (Preis beliebig.) Schmidts Pflege der Zähne (Pr. bel.) — Ferner wird dasselbe um einige leere Tonnen zum Verpacken von Kleidern, und um weitere Gaben von Kleidungsstücken gebeten; denn der noch Unbekleideten sind Viele und der Winter naht.

Diakonus Berndt, Bischofsaasse No. 14.

## Öffentliche Verdingung.

Zur Bekleidung der Wegewärter im Breslauischen Wegebau-Inspektions-Bezirk sind pro 1830 31 Wäntel, 51 Litzken, 51 Beinkleider erforderlich und soll das Nacherlohn derselben, nebst einigen Zurbaten, als das rothe Tuch zu den Kragen, Futterbock-Leinwand und Knöpfe öffentlich an den Mindestfordernden verdingen werden, wozu auf den 16ten September Nachmittags um 4 Uhr in der Behausung des Unterzeichneten ein Termin angesetzt ist. Das graue und blaue Tuch zu dieser Bekleidung wird in natura verabreicht. Hierauf Rescitirende werden ersucht, im Termin zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben, und hat der Mindestfordernde nach erfolgter Genehmigung der Königlichen Regierung den Zuschlag zu gewärtigen. Jeder Bietende hat sich mit einer Caution von 300 Rthlr. in Staatsschuldscheinen oder Pfandbriefen zu versehen, welche der Mindestfordernde sogleich im Termin zu deponiren hat. Die näheren Bedingungen sind bei Unterzeichnetem zu er-

sehen. Es soll auch in diesem Termine ein alter Wegewärter-Mantel an den Meistbietenden verkauft werden. Breslau den 24sten August 1829.

E. Mens, Königlich-Wegebau-Inspettor,  
Albrechtsstraße No. 36.

## Gesuchtes Capital.

Eine Fabrik im schlesischen Gebirge, deren Gebäude, ohne Vorräthe, und unter der Decke, mit 15000 Rthlr. gegen Feuer versichert sind, und welche außerdem noch Grundstücke besitzt, bedarf 3000 à 5000 Rthlr. auf 1ste Hypothek. Wer ein solches Darlehn zu machen gesonnen ist, beliebe seine Adresse unter H. H. in Landshut, poste restante, gütigst abzugeben, um ohne Einmischung eines Dritten das Nähere zu erfahren.

## Gasthaus-Verkauf.

Das vollkommene gut eingerichtete Gasthaus zum weißen Schwan in Falkenberg, ist Familien-Verhältnisse wegen, unter billigen Zahlungs-Bedingungen, sogleich zu kaufen, oder zu pachten. Auskunft ertheilt E. A. Neumann, in Falkenberg.

## Aus freier Hand zu verkaufen.

In Landesbuth ist das am Markt gelegene masslose Haus sub No. 53. mit einer seit vielen Jahren wohl eingerichteten Tuch- und Schnittwaaren-Handlung nebst Waaren-Lager, das letztere ganz oder Partienweise zu verkaufen. Das Nähere ist bei der Eigenthümerin daselbst in frankirten Briefen zu erfahren.

## Kauf-Gesuch.

Ein gegossener eiserner, nicht kleiner Ofen, wird zu kaufen gesucht, von wem? sagt Herr Kretschmer Handel, Neumarkt in den drei Lauben.

## Zwei Trumeaux-Spiegel

sollen sehr billig verkauft werden. Neusches-Strasse im blauen Rade No. 18. im 2ten Stock.

## Anzeige.

Um mein Waarenlager völlig auszuverkaufen, empfehle ich zu nochmals herabgesetzten Preisen, einige Reste feiner geschnittenen Canaster's, das Pfund zu 5 bis 10 Sgr.; den beliebten Hamburger Tonnen Canaster das Pfund 5 1/2 Sgr. und holländischen Canaster No. 2. Einige Centner feine alte holländische Carotten, so billig wie solche von keiner Fabrik zu beziehen sind, und einige Sorten Robillards. Feinstes reines Provencor-Öel das Pfund zu 9 und 10 Sgr., im Ganzen billiger. Feinen Grünen, Kugel und Perl-Äthe, in bester Qualität, Eau de Cologne von M. Farina und das anerkannt Beste von E. A. Janoll in Köln, unterm Fabrikpreise. Auch verkaufe ich jetzt, Termin Michaeli abzuliefern, meine sämmtlichen schön und dauerhaft gearbeiteten Handlungs-Utensilien.

Carl Schneider,  
am Ecke des Ring's und der Schmiedebrücke



## Die Fabrik

des vom Unterzeichneten erfundenen Chemischen Mörtels, der, aus den schicklichsten Bestandtheilen zusammengefügten Kittmasse, so wie des Alexandrinerbades. Dieses empfiehlt sich hiermit den Interessirenden.

### Vortheile des chemischen Mörtels.

1) Er ist in der Anwendung billiger als der Kalk-Mörtel, indem eine Portion in der Anwendung etwa 1/2 Tonne Rüdersdorfer Steinkalk gleich ist, und dient zum Mauern über der Erde und außer dem Wasser sowohl, als zur Bekleidung der Zimmerdecken, der Wände inner- und außerhalb der Gebäude, und zum Sagen jeder Dfengattung; 2) er giebt demnach den Lehmhäusern oder Gebäuden von Fachwerke, mit Lehm oder Stein ausgefüllt, nicht nur das dauerndste Ansehen massiver Häuser, sondern schützt dieselben auch vor Feuergefahr; 3) er bekleidet von der Stärke eines halben Zolles an aufgetragen, nach der desfallsigen Vorschrift angewandt, Holz, Lehm oder Thon, Stroh, Stein, Kalkputz und Metalle fest und dauerhaft und kann nur durch Gewaltanwendung aus seinen Verbindungen getrennt werden, weshalb der Kalkmörtel und Gyps ihm hierin weit nachsteht; 4) er kann bei Bauveränderungen immer wieder von neuem gebraucht werden; 5) er macht das kostspielige Schaa-len und das nicht dauerhafte Verohren der Decken und Wände der Zimmer nicht nur ganz überflüssig, sondern übertrifft solches an Wohlfeilheit und Dauerhaftigkeit unvergleichlich; 6) in Wänden, mit diesem Mörtel überzogen, können weder Wänzen noch anderes Gewürm dauern; 7) er schützt Holzgebäude so wie das Holz im Dachwerk vor schädlicher Einwirkung der Nässe und der Insekten, so wie vor Feuergefahr, denn das überzogene Holz kann nur bei großer Hitze verkohlen; 8) bei Gebäuden, welche mit diesem Mörtel von Innen und Außen beputzt werden sollen, erspart man bei dem Bau über der Erde ganz den Kalk, indem man in diesem Falle nur mit gutbindendem Lehm oder Thon, mit scharfem Sand vermischt, mauert; 9) giebt er einen wohlfeilen, dauerhaftesten und festen Abputz für Lehmstein- (Luftstein-) und Pisegebäude, und dient vortreflich, um erhabene Vergierungen, (Haut-reliefs) zu bilden, wodurch in dieser Beziehung der Gyps ganz entbehrlich wird; 10) durch Anwendung dieses Mörtels wird die Manier, die Wände mit Tapeten zu bekleiden, nicht nur vollständig ersetzt, sondern durch Dauerhaftigkeit, billigen Preis u. u. übertrifft.

### Vortheile der Kittmasse:

1) Sie dient zum Ueberziehen feuchter und nasser Mauern, Wände und solcher Gegenstände, welche vor Feuchtigkeit geschützt werden sollen; 2) sie sichert damit überzogene Wände und Holzwerk nicht nur vor Nässe, sondern auch vor Feuer, erspart das Weißen der Wände und ist das einfachste, dauerhafteste und angenehmste Mittel zum Färben der Gebäude inner-

und außerhalb; 3) vertritt sie in vielen Fällen nicht nur fäglich die Farbe, sondern übertrifft dieselbe in mancher Beziehung, und dient zum Anstreichen der Säune, Fenster und Läden, Thüren, Treppen, Särge u. u., trocknet schnell und hinterläßt weder eine unangenehme noch schädliche Ausdünstung, wie Oel, Kalk, Theer u. dgl.; 4) ein solcher Anstrich färbt nicht ab, und wird, mit einem glatten und harten Stoff polirt, glatt und glänzend wie Marmor; 5) zum Kitten der Geräthschaften, von Holz, Stein und Metall, als Röhren u. u., und zum Journiren der Hausgeräthe, um sie zu gewissen Zwecken wasser- und dampfsicht zu machen (nachdem die Kittmasse trocken geworden ist), so wie zum Verkiten der Dachsteine, wobei die unter den Fugen üblicher Weise angebrachten Holzsplinter erspart werden, entspricht sie wohl allen Anforderungen; 6) die Vereltung zur Anwendung ist leicht, einfach und geht schnell von Statuten, und sie haftet auf allen Gegenständen.

Der chemische Mörtel wird portionsweise in trockener Gestalt und zwar eine Portion 16 Pfund schwer, für 15 Sgr., die Kittmasse in Portionen à 26 Loth für 4 Sgr. und das Quart des u. u. Dieses, dessen Eigenschaften man in der Fabrik und in den Lagern erfährt zu 5 Sgr. nebst Gebrauchsanweisungen, aber ohne Gefäße, hier an Ort und Stelle verkauft.

Zugleich mache ich hierdurch bekannt, daß ich  
dem Anfrage- und Adress-Bureau  
zu Breslau

ein Lager von den vorstehend erwähnten Fabrikaten zum Verkauf übergeben habe.

Alexandrinabad bei Freyenwalde a. D. im August 1829. W o i g h t, Hauptmann a. D. u.

### A n z e i g e.

Indem der Unterzeichnete sich auf das in No. 180. dieser Zeitung enthaltene Zeugniß des Herrn Paganini beruft, beehrt er sich hierdurch ganz ergebenst anzudeuten, daß er Violinen ganz nach der Art der hier von dem oberwähnten Meister gespielten und nach dem Muster der von Stradivari, Amati und Stalner gefertigten Concert-Geigen gearbeitet hat, die er Kennern und Liebhabern zur Ansicht und zum Ankauf empfiehlt. Auch in Hinsicht Reparaturen alter Violinen darf er sich auf gültige Zeugnisse berufen und versprechen, daß er sich des Vertrauens aller Violinisten in und außerhalb Breslaus, die ihn mit Aufträgen beehren wollen, würdig zeigen wird.

Lorenz Künzel,  
Verfertiger musikalischer Instrumente,  
Nicolai-Strasse No. 11.



**Anzeige.**  
Unsere holländischen Blumen-Zwiebeln sind heut angekommen, und offeriren wir solche zu den billigsten Preisen laut Catalog, welcher gratis zu haben ist. Gebr. Scholz,

Büttner-Strasse No. 6.

**Kleine Schwarzwälder Wand-Uhren** welche wecken, Stunden schlagen und wecken, oder bloss Stunden schlagen, sind so eben in größter Auswahl angekommen und werden zu denen in der Fabrik festgesetzten sehr niedrigen Preisen verkauft.

Hübner & Sohn, am Ringe No. 43.

Im goldnen Hirsch dicht neben der Apotheke zum goldnen Hirsch.

#### Gesuchter Hauslehrer.

Eine Gutsherrschaft, drei Meilen von Breslau, wünscht einen Kandidaten der evangelischen Theologie als Hauslehrer, zum Unterricht dreier Knaben, von 9, 10 und 11 Jahren, in den gewöhnlichen Schulkenntnissen sowohl, als in der Tonkunst, vorzüglich auf dem Flügel; und ersucht diejenigen, welche in dieses Verhältniß eintreten so geneigt als gezeigter sind, dem Herrn Agenten Pohl, auf der Schweidnitzer Straße im weißen Hirsch, solches gefälligst anzuzeigen, um nähere Abrede darüber zu nehmen.

#### Gesuchter Lehrling.

In einer hiesigen Specerei-Handlung wird ein Lehrling von außerhalb gesucht. Das Nähere bei M. A. Hillmann, Oblauerstraße No. 12.

#### 40 Rthlr. Belohnung

Demjenigen, der mir den Brandstifter meiner ohnweit Florianisdorf belegenen erst neu erbauten und unterm 5ten März d. J. Abends zwischen 9 und 10 Uhr abgebrannten Windmühle, so anzuzeigen vermag, daß ich denselben ohne Weiteres im Wege Rechtsens weiter zu verfolgen in den Stand gesetzt werde.

Florianisdorf bei Zobten den 16. August 1849.

Der Erbschmiede-Guts-Besitzer

Johann Heinrich Krautstrunk.

Wenn ein solcher Missethater eine Stube mit oder ohne Meubles auf einer sehr lebhaften Straße nahe am Ringe sucht, so erfährt er das Nähere Schweidnitzerstraße No. 48. 2 Stiegen vorn heraus.

#### Verloren.

Am 23sten d. M. wurde auf dem Rückwege von Scheltzig bis zum Dohm ein Armband von dunklen Haaren, das Innere des daran befindlichen Schloßes 8 Buchstaben enthaltend, verloren. Der rechtliche Finder wird ersucht, es gegen eine angemessene Belohnung Albrechtsstraße No. 11. eine Treppe hoch abzuliefern.

#### Wohnung zu vermieten.

Ein sehr freundliches Logis Parterre in No. 26. auf der Friedrich Wilhelms-Strasse in der Nicolai-Vorstadt von 3 Stuben, Küche und Zubehör für 60 Rthlr. jährlich.

#### Angeworfene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Sehr-Tschob von Dobran; Hr. Graf v. Freil, von Diersdorf; Hr. v. Roganski, Haupt-Verwalter, von Daboz; Baroness v. Richter, von Sebersdorf; Hr. Schön, Hofrath, von Wien; Herr Schröder, Oberamtmann, von Leobschütz. — In den drei Bergen: Hr. v. Wojcinski, Senator, von Warschau. — Im goldnen Schwert: Hr. Gluck, Gutsbes., von Janowitz; Hr. Matthäi, Kaufmann, von Magdeburg; Herr Drope, Hr. Fliege, Kaufleute, von Stettin. — Im Rautenfraz: Hr. Pohl, Gutsbes., von Gr. Mohrau; Frau Fabrikant Brzezinska, von Warschau; Frau Kondukteur Reichmann, von Reisse. — Im blauen Hirsch: Hr. Eloner, Oberamtmann, von Reindorf; Hr. Harnisch, Forts-Inspektor, von Zarnowitz; Hr. Sterbani, Gutsbes., von Dittlau; Herr Schmitt, Kaufmann, von Friedland. — Im weißen Adler: Frau Landrätin v. Seydow, Frau v. Seydlin, beide von Dypell; Hr. Geißler, Berg-Behälter, von Zarnowitz; Hr. Thamm, Kaufmann, von Bries. — Im Hotel de Pologne: Hr. v. Gellhorn, von Utschau. — Im goldenen Kreuzer: Hr. Verfa, Oberamtmann, von Wierschau; Hr. Grockowski, Hr. Pisko, Kaufleute, aus Polen; Frau Kammerrätin Michaelis, von Trachenberg. — Im goldenen Baum: Hr. v. Luck, von Strunz; Hr. Kober, polizeil. Distrikts-Commissarius, von Loßwitz; Hr. Böpfel, Kontrolleur, von Stoberau. — In der großen Stube: Hr. v. Trzeinski, Hr. v. Koszinski, beide a. d. G. H. Wesen; Hr. Lachmund, Kreis-Steuer-Einnehmer, von Namslau; Hr. Dehnel, Rentmeister, von Schönfeld; Hr. v. Miegke, Lieutenant, von Gleiwitz. — Im weißen Storch: Hr. Arenstein, Kaufmann, von Warschau. — Im rothen Löwen: Hr. Kimaue, Rentmeister, von Wirschowitz. — Im rothen Haus: Hr. Dorville, Schauspieler, von Paris. — In der goldnen Krone: Hr. Bogessang, Korrektor, von Schweidnitz. — Im Privat-Logis: Hr. Baron Müller v. Gärtingen, General-Major, Karlsplatz No. 3; Hr. Baron v. Siegarth, Rentmeister, von Sophienthal; Hr. v. Berger, Rentmeister, von Jerschan, beide Hummerie No. 3; Hr. Smoboda, Ober-Lieut., Hr. Smoboda, Unter-Lieut., beide von Prag und Gartenstraße No. 20.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb

Kornischen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.